

Leipziger  
Tageblatt



No. 251. Donnerstags

den 8. September 1814.

Marshall Davoust  
vor seinen Richtern.

Fortsetzung des Memoirs des Marshalls Davoust  
an den König.

Der russische General, Graf Bennigsen, bedrohte Hamburg, und bestimmte die Frist, binnen welcher er sich dieses festen Platzes bemächtigen werde. Leicht hätten die Häuser, deren Niederreißung ich zeither immer noch geschont hatte, diesen Angriff begünstigen können. Das einzige mir übrig gebliebene Mittel, diesen Plan zu vereiteln, koste es auch, was es wolle, bestand darin, mich nicht nur auf die Hauptwerke zu beschränken, sondern auch die Außenwerke, die ich zum Theil schon hatte anlegen lassen, zu dem kräftigsten Widerstande einzurichten. Die gegen die Stadt Altona gerichtete Fronte war unstreitig der wichtigste Punkt, sowohl wegen der Lage der Werke, die hier den Angriff nur durch das Feuer zweyer Bastionen abhalten,

als auch durch den sogenannten Hamburger Berg, welcher dem Feinde so manche Erleichterung verschaffen konnte, und uns den sich in der Stille formirenden, von uns kaum bemerkbar gewordenen, bis auf Pistolenschußweite von den Werken entfernten Colonnen hätte in die Hände liefern können. Aus diesen Gründen mußte durchs aus der Hamburger Berg demolirt und niedergesessen werden. Nichts ist leichter, als bey solchen allerdings empörend scheinenden Thatsachen die Farben so zu mischen, daß das davon entworfene Gemälde eine Erbitterung erzeugt, welcher man nur zu gern Gehör giebt, wie viel mehr, wenn die Auswanderung der Einwohner während der strengen Winterzeit erfolgen muß. Wer mag dem widersprechen, daß es alles Gesähl empören müsse, 25000 Menschen zu zwingen, ihren zeitherigen Heerd, ihre Familien, unter solchen Umständen, verlassen zu müssen; glaubt man etwa, daß uns die Wirkung dieser schrecklichen Maßregel nicht auch zu Herzen gegangen? Aber man entscheide, welches Mittel wir in Rücksicht dieser Personen hätten wählen müssen, da sie sich theils aus Nachlässigkeit,